

Chemiebranche in der Klemme: Chinesische Preiskämpfe setzen zu

Die Chemiebranche steht unter Druck durch chinesisches Dumping und steigenden Preisdruck. Experten warnen vor Marktveränderungen.

Die Chemiebranche steht vor erheblichen Herausforderungen, die durch einen zunehmenden Preisdruck aus China verstärkt werden. Experten warnen davor, dass dieses Phänomen weitreichende Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft haben könnte. In Ludwigshafen, wo der bekannte Chemiekonzern BASF ansässig ist, wurde ein milliardenschweres Sparprogramm angekündigt, das tief in die heimische Chemieindustrie eingreift.

Wie die Datenanalyse des Marktforschungsunternehmens ICIS zeigt, sorgt ein massives Überangebot in der Basischemiekategorie, darunter Massenkunststoffe, für einen Preisverfall auf den Weltmärkten. China hat seit 2020 seine Produktionskapazitäten erheblich gesteigert, ohne dass die Nachfrage entsprechend mitgezogen hat. Diese Überanstrengung hat dazu geführt, dass chinesische Hersteller in Rekordmengen exportieren, wodurch die Preise stark unter Druck geraten.

Marktanalyse und internationale Wettbewerbssituation

Der Branchenverband der chemischen Industrie (VCI) äußert sich besorgt über die aktuelle Lage. Der Hauptgeschäftsführer Wolfgang Grobe Entrup stellte fest, dass die Stimmung in der Branche spürbar abgekühlt sei. Dies sei vor allem auf die

unzureichende Erholung der Weltwirtschaft und die schwache globale Industrieproduktion zurückszuführen. Die Kombination aus diesen Faktoren führt zu einer sinkenden Nachfrage nach chemischen Produkten, was die Unternehmensgewinne erheblich gefährdet.

Der Druck auf die europäischen Hersteller nimmt zu, da die Produktionskosten in vielen Bereichen nicht mehr wettbewerbsfähig sind. Chinesische Unternehmen, die massiv in neue Anlagen investiert haben, können durch staatliche Förderungen und niedrigere Produktionskosten aggressiv auf den internationalen Markt drängen. Dies gefährdet nicht nur die deutschen Chemiefirmen, sondern stellt auch die gesamte europäische Industrie vor große Herausforderungen.

Während andere Länder wie die Golfstaaten ähnliche Strategien verfolgen, kritisieren Experten, dass Chinas Vorgehen strategisch gefördert wird, was zu schwerwiegenden unfairen Handelspraktiken führen könnte. Der VCI fordert von der Europäischen Union, diese Probleme durch Sanktionen zu adressieren, um die eigenen Unternehmen zu schützen.

Die wirtschaftliche Abhängigkeit Deutschlands von China entwickelt sich ebenfalls zu einem heiklen Thema. Eine Umfrage unter Führungskräften zeigt, dass 85 Prozent von ihnen China als den größten Wettbewerber sehen, gefolgt von den USA mit 80 Prozent. Diese Abhängigkeit gefährdet nicht nur die Versorgungssicherheit, sondern macht auch deutlich, wie notwendig es ist, Produktionskapazitäten zurück nach Europa zu verlagern.

In der Diskussion um eine Rückholung der Produktionsstätten warnt Wolfgang Große Entrup davor, dass es höchste Zeit sei, die Standortbedingungen in Deutschland zu verbessern. Dies umfasst wettbewerbsfähige Energiepreise, reduzierte Unternehmenssteuersätze und die Beseitigung überflüssiger Bürokratie. Sollte Deutschland diesen Aufbruch wagen, könnte die Chemieindustrie wieder auf einen Wachstumspfad

zurückkehren und für zukünftige Investitionen attraktiver werden.

Die Entwicklung in der Chemiebranche verdeutlicht nicht nur die Herausforderungen, die durch internationale Märkte entstehen, sondern zeigt auch, wie wichtig es ist, strategische Entscheidungen zu treffen, um die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. In einer globalisierten Wirtschaft ist es entscheidend, Schritt zu halten und sich den Gegebenheiten anzupassen, um langfristige Erfolge zu erzielen.

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)